

Brennpunkt NEWS

Informationen über die Berliner Feuerwehr Ausgabe 1/2017



Eine Nummer größer !



30 Jahre Christoph 31

Termine

Einzigartiges Ambiente-Karten nur hier im Museumsshop

Musik und Schmalzstulle

Musik im Museum - Veitstraße 5 13507 Berlin

Silver Pearls

24. Januar

Country & Folk

Eintritt 15,- € / 2 x 45 Minuten mit Pause / Einlass 18.15 Uhr / Beginn 19.15 Uhr

Kartenbestellung
eventtime@feuerwehrmuseum-berlin.de
oder unter 030 387 10 933



Einzigartiges Ambiente - Karten im Museumsshop

Musik im Museum

Musik und Schmalzstulle Veitstraße 5 13507 Berlin

Karte 55,- €
2x45 Min mit Pause
Einlass 18.15 Uhr
Beginn 19.15 Uhr

Goodies & Brains

14. Februar

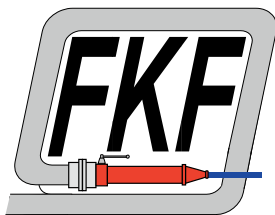
Ein musikalischer Blumenstrauss · Konzert zum Valentinstag

Kartenbestellung
eventtime@feuerwehrmuseum-berlin.de
oder unter 030 387 10 933



- 16.6.2018 **Feuerwehrfest**
Freiwillige Feuerwehr Tegelort
Friederikestr. 19 13505 Berlin
- 1.7.2018 **Zentraler Tag der offenen Tür bei der Berliner Feuerwehr**
Feuerwehr-Erlebnistag 2018
Nikolaus-Groß-Weg 2 13627 Berlin

Die angegebenen Termine sind unverbindlich. Mehr Informationen erhalten Sie unter : www.Berliner-Feuerwehr.de



FÖRDERKREIS FEUERWEHR E. V.



Impressum

Herausgeber & Redaktion:
Förderkreis Feuerwehr e.V. (FKF e.V.)
in redaktioneller Zusammenarbeit mit dem
Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V.

Gestaltung, Satz:
Michael Lüdke (Feuerwehr-Fanshop.de)
M.Luedke@Feuerwehr-Fanshop.de

Auflage: 1000 Stk.
Beiträge des Fördervereins Feuerwehrmuseum
Berlin e.V. sind mit FVFM Bln. e.V. gekennzeichnet.

Verteilung in den Dienststellen der Berliner Feuerwehr
sowie an die Mitglieder des FKF e.V. und des Fördervereins
Feuerwehrmuseum Berlin e.V.

Die gedruckte Ausgabe ist nur in begrenzter Anzahl verfügbar.
Sie können jedoch die Brennpunkt news kostenlos per Email
beziehen. Bitte senden Sie eine Email mit dem Betreff
„Brennpunkt news Bestellung“ an:
M.Luedke@Feuerwehr-Fanshop.de
Sie erhalten die Ausgabe dann per Email als Adobe-PDF.

Wenn Sie das Erscheinen der Brennpunkt news durch ein
Inserat unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte mit dem
Betreff „Brennpunkt news Inserat“ und Ihren Kontaktdaten an:
M.Luedke@Feuerwehr-Fanshop.de oder rufen Sie uns an:
0163 - 6901 112
Sie erhalten dann die aktuellen Mediendaten.

Inhalt

Inhalt / Impressum / Termine **Seite 2**

Einleitungsworte **Seite 3**

Fahrzeuge

Eine Nummer größer
LHF 20/12 DLS **Seite 4**

Vier neue Drehleitern **Seite 5-6**

Neue STEMO
Fahrzeuge **Seite 7**

Modelle

Knickebein in 1:87 **Seite 8**

Ein STEMO **Seite 9**

Modellnews **Seite 10**

Reise

Lauf zwischen den
Meeren 2016 **Seite 10**

Go West **Seite 11-17**

Veranstaltungen

Weihnachten **Seite 18-19**

Museum

Museumsbericht **Seite 20-21**

30 Jahre Rettungs-
hubschrauber in Berlin **Seite 22**

Der Feuersalamander
von Rummelburg **Seite 23**

Einleitungsworte

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wenn Sie diese Brennpunkt news in der Hand halten, kann man schon ein frohes neues Jahr 2018 wünschen. Ja, leider ist die Brennpunkt news 2017 nicht mehr rechtzeitig im Jahr 2017 erschienen, wofür wir uns entschuldigen. Die Gründe waren hier sehr vielschichtig, und wir hoffen dann in 2018 noch eine weitere Ausgabe zu bringen. Nichts desto dennoch trotz starten wir nun ins neue Jahr. Bei der Berliner Feuerwehr stehen wieder einmal große Änderungen an. Ich befürchte, so etwas wie die dringend benötigte einkehrende Ruhe wird hier nie ankommen. Ein neuer Dienstplan verkürzt zwar die Dienstsichten, wirkt sich aber dafür in vielen anderen Dingen negativ aus. Die ganze Feuerwehr ist in Aufruhr und fast täglich gibt es Neuerungen, nur vergisst man, dass da viele Mitarbeiter nicht mehr mithalten. Ob Notfallsanitäter, zahlreiche neue Programme im Feuerwehr-Netz, eine Überflutung mit E-Mails, hier wird ein Tempo vorgelegt, das die momentane „Turbogesellschaft“ widerspiegelt. Da bleibt dann auch das Eine oder Andere auf der Strecke. Bleibt die Hoffnung, dass der Tag dennoch einkehrt, an dem die innere Ruhe zum Symbol wird. Unsere neue Zeitschrift befasst sich mit vielen Dingen aus dem Bereich der Berliner Feuerwehr. Die Fahrzeug –und Modellbaufans kommen genauso auf ihre Kosten, wie die Interessenten anderen Themen. Hier auch noch einmal der Aufruf, uns Artikel und Berichte zuzusenden. Gerne werden wir sie veröffentlichen, natürlich nur, wenn sie zur Feuerwehr passen und „sauber“ sind. Das heißt aber nicht, dass nicht auch etwas Kritisches dabei sein darf, nur der Ton macht halt die Musik. Sollte sich jemand versuchen wollen ein Layout für kommende brennpunkt news zu gestalten, ist auch er sehr gern sehen. Die brennpunkt news sowie der jährlich erscheinende und faltbare Dienstplan sind ein Produkt des Förderkreis Feuerwehr e.V. (FKF) und momentan das einzige Papier, das man wirklich noch in der Hand halten kann ohne einen PC oder I-Pad oder ähnliches zu benutzen. Wer gerne Mitglied im FKF werden möchte, kann seine Mitgliedschaft gerne über folgende E-Mail Adresse beantragen:

Hans-joerg.schierz@berliner-feuerwehr.de

Wir freuen uns über jedes neues Mitglied oder vielleicht sogar künftige Vorstandsmitglieder. Wir wünschen nun allen Leserinnen und Lesern ein schönes neues Jahr 2018, bleiben Sie vor allen Dingen gesund. Bei aller Hetze der Neuzeit merkt man erst wenn man krank ist, wie wichtig die Gesundheit ist. Seien Sie dankbar, wenn Sie gesund sind, denn das ist das höchste Gut, das der Mensch besitzt.

ZAUBERWEHR.DE
030 / 37 58 56 50

Feuerwehr Illusionist
Fuego Ignatio

Anzeige

Der Feuerwehr-Spaß
auf eurem
Tag der offenen Tür

Anzeige

Feuerwehr-Huepfburg.de

Eine Nummer größer (LHF 20/12 DLS)

Die Entwicklung der Löschfahrzeuge geht stetig weiter. Auch wenn sich jahrelang die LHF 16/12 und die Nachfolger LHF 20/12 bewährt haben war es das Ziel, den Einsatzkomfort der Fahrzeuge noch weiter zu verbessern. Ergebnisse einer Arbeitsgruppe wurden ebenso mit beigesteuert und dienen als Grundlage für die künftige Beschaffung der neuen Löschfahrzeuge. Aber immer mehr Beladung erfordert im Regelfall auch mehr Platz und Gewichtsreserven. Deshalb ist die neue Generation von LHF auch wieder eine Nummer größer geworden. Die Fahrzeuge, drei an der Zahl, sind auf einem MAN TGM 15.240 Fahrgestell in Euro 6 Ausführung aufgebaut, der Aufbau selber stammt von Rosenbauer. Zum Komfort zählt ein automatisiertes Schaltgetriebe mit Feuerwehrsoftware, die eine zügige Alarmfahrt zulässt. Serienmäßig gibt es einen Spurhalte- und Notbremsassistenten. Zu den Neuheiten im Inneren zählen: eine neue Kabinenstruktur für vier Atemschutzplätze, ein sogenannter Actiontower, in dem zahlreiche Feuerwehrgeräte gelagert und

auch geladen werden, ein Staufach für die persönliche Schutzkleidung, eine bessere Ergonomie der Entnehmbarkeit und sogar eine Klimaanlage ist vorhanden. Äußerlich sorgen viele Beleuchtungen für die richtige Arbeitsplatzsicherheit. Alle Gerätefächer sind mit LED Leisten ausgestattet, eine ausfahrbarer Lichtmast und eine Umfeldbeleuchtung bieten optimalste Lichtverhältnisse. Am Heck des LHF wurde erstmalig eine Verkehrswarneinrichtung verbaut.

Für die einen ist es Spielerei, für die anderen eine sinnvolle Ergänzung. Gemeint sind die verbauten Nebelhörner oder auch Bullhörner genannt. Der Akustikeffekt ist recht überzeugend und der „normale Bürger“ wird erst einmal aufhorchen. Berlin ist da nicht der Vorreiter, auch andere Feuerwehren haben diesen Effekt erkannt und benutzen die Hörner schon eine Weile.

Als Löschtechnik stehen eine Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-2000 und eine Druckluftschaumanlage 2400/800 DLS zur Verfügung. Zur weiteren

Ausstattung gehören: ein akkubetriebener hydraulischer Rettungssatz, ein ebenfalls akkubetriebener großer LED Scheinwerfer, ein Getränkekühlschrank und ein Tablet-PC, der künftig alle schriftlichen Unterlagen ersetzt. Auch umweltfreundlich wird es, denn die LHF besitzen ein sogenanntes Greenstar-System. Bei Erreichen der Einsatzstelle wird der Fahrzeugmotor abgestellt, fällt der Ladezustand der Batterien dann in eine kritische Zone, schaltet sich das eingebaute Notstromaggregat automatisch zu, damit auch alle Geräte wieder geladen werden.

Die drei neuen LHF 20/12 DLS wurden auf die Feuerwachen Pankow, Buckow und Spandau-Nord verteilt. Nach ersten Erfahrungsberichten soll im Bedarfsfall noch nachgebessert werden. Einen kleinen Unterschied gibt es, zwei der Fahrzeuge besitzen Sonnenblenden am Fahrerhaus, das andere LHF verfügt über keine Sonnenblende, was mit Produktionsdaten zu tun hatte. Im Jahr 2017 folgte dann noch ein weiteres LHF dieser Bauart.

Bericht Bilder Schierz



Bild : Schierz



Bilder : Schierz

Vier neue Drehleitern, eine mit Knick in der Optik

Seit dem Erscheinen der letzten Brennpunkt news hat sich auch so Einiges auf dem Drehleitermarkt der Berliner Feuerwehr getan. So wurden insgesamt vier neue Drehleitern in Dienst gestellt. Bei den im Herbst 2016 in Dienst gestellten Drehleitern handelt es sich um zwei DL(A)K 23/12 MAN/ Rosenbauer L32-CAN. Diese mittlerweile bewährten Drehleitern besitzen eine Waagrecht-Senkrecht Abstützung, die bei voller Ausfahrbreite 4,64m beträgt. Im Einsatz lässt sich die Breite stufenlos den Gegebenheiten anpassen. Alle Leiterbewegungen werden vom Kollegen Computer überwacht. Insgesamt ist das ganze Fahrzeug mit der Can-Bustechnik vernetzt. Als Fahrgestell dient ein MAN TGM 15.290 4x2 BL Euro 6 Fahrgestell. Als Getriebe wurde ein automatisiertes Schaltgetriebe mit

Feuerwehrsoftware gewählt. Neu ist bei den Drehleitern die wieder eingeführte Ausstattung mit einem Stromerzeuger (RS 14- Super Silent), damit kann die Drehleiter wieder autark arbeiten, z.B. beim Ausleuchten einer Einsatzstelle. Zur Beladung gehören u.a. eine Elektro-

kettensäge, ein aufblasbares Arbeitsboot, ein Wenderohr für den Rettungskorb, eine teilbare Schleifkorbtrage mit Atemschutznotfallset. Die beiden Drehleitern aus 2016 wurden auf die Feuerwachen Suarez und Treptow verteilt.



Im Juni 2017 erschienen zwei weitere Drehleitern, die nicht nur moderner sind, sondern auch eine Sonderausführung beinhalten. Als Fahrgestell dient auch hier ein MAN TGM 15.290 auf Euro 6 Basis. Als Aufbau wurde ein Rosenbauer Designaufbau gewählt. Besonders auffällig ist die Kombination aus tagesleuchtroter Folie und der verwendeten Farbe Anthrazit für den Leitersatz und die Jalousien. Rosenbauer bzw. ehem. Metz verwendet diese Kombination schon längere Zeit, was den Drehleitern gut zu Gesicht steht. Ein ausgefeiltes Beleuchtungskonzept mittels LED Technik verbreitet ein angenehmes beleuchtetes Umfeld, Bereiche die blendfrei sein müssen, sind mit der Farbe Blau beleuchtet. Die neuen Drehleitern haben nun auch eine festverlegte B-Schlauchleitung im obersten Leiterteil. Im Einsatzfall muss nun nur noch der spezielle Schlauch am Heck des Leitersatzes angekuppelt werden, der dann beim Ausfahren automatisch mit hochgezogen wird. Die Wasserabgabe erfolgt dann mittels Werfer oder angeschlossener Schlauchleitung am Korb der Drehleiter. Für die

Ausleuchtung von Einsatzstellen sind am Korb zwei starke LED Scheinwerfer installiert, die ihren Strom vom am Drehturm mitgeführten Stromerzeuger beziehen. Auch eine Krankentragenhalterung steht zur Verfügung. Neu ist auch die Ausstattung beider Leitern mit einer Verkehrswarneinrichtung am Heck, die dem nachfolgenden die Sicherung der Einsatzstelle signalisiert. Eine DLK ist in normaler Ausführung gebaut, bei der zweiten DLK wird eine Ausführung mit Gelenkteil erprobt. Diese Leiter besitzt, um auf die normale Länge von 30m zu kommen, einen fünfteiligen gesamtverkürzten Leitersatz. Zusätzlich wird das obere Leiterteil mit einem Gelenkteil verlängert. Dieses Gelenkteil kann nun gesondert in bestimmte Lagen gefahren werden. Dazu gehört z.B. das Absenken des Korbes vor dem Fahrerhaus um einen Soforteinstieg zu gewährleisten. Beim Anleitern selber kann man mit dem Gelenkteil über Dachvorsprünge oder Dachgauben fahren und erreicht die Einsatzstelle damit noch gezielter. Diese Drehleiter besitzt einen vergrößerten Fahrkorb mit sage und

schreibe 500kg Nutzlast. Zur Ausrüstung gehört u.a. eine Schwerlastkorbtrage. Diese kann im Fahrkorb zum Transport adipöser Personen verwendet werden. Damit steht der Berliner Feuerwehr nun ein weiteres Einsatzmittel zur Rettung dieser Personengruppe zur Verfügung. Als weitere Zusatzausstattung ist eine installierbare Schuttmulde für den Korb als Feature vorhanden. Verschiedenste zertifizierte Anschlagpunkte am Korb bieten das sichere Anbringen von Lasten. Hier wurde speziell an das Anschlagen von Schleifkorbtragen gedacht. Die neue DLK mit Gelenkteil heißt im Übrigen richtig DL(A) K 23/12 L32 XS. Das XS steht dabei für Xtra-Small. Beide neuen Drehleitern wurden mittlerweile übergeben an die Feuerwachen Neukölln und Wittenau. Für die B-Nummern Fans hier nochmals im Überblick:

- | | |
|------------|-------------|
| DLK B-2325 | FW Suarez |
| DLK B-2326 | FW Treptow |
| DLK B-2334 | FW Neukölln |
| DLK B-2328 | FW Wittenau |

Schierz



Bilder : Schierz

Neue STEMO Fahrzeuge für Berlin

Seit 2011 gibt es das Projekt des Stroke Einsatz Mobils (STEMO) in Berlin. Mit dem STEMO hält man ein Einsatzmittel vor, das eine schnelle und vor allem zielgerichtete Behandlung bei Schlaganfällen ermöglicht. Hauptziel ist es dabei, einen Patienten mit einem relativ frischen Schlaganfall schnellstmöglich mit einer sogenannten Actilyse zu behandeln, um ihm damit ein späteres Leben mit möglichst wenigen Einschränkungen zu ermöglichen. Beim Schlaganfall ist es wichtig, das Gerinnsel im Gehirn möglichst schnell aufzulösen. Natürlich kann man so eine Actilyse nicht einfach anwenden und genau hier kommt das STEMO zum Einsatz. Bei einem gemeldeten Schlaganfall rücken RTW und STEMO zeitgleich aus. Wenn der RTW eingetroffen ist und der Schlaganfall bestätigt wird, verbringt man den Patienten in den Behandlungsraum des STEMO. Das Fahrzeug wird dann hydraulisch abgestützt und genau in der Waage gehalten. Beim eigentlichen (Computer Tomograph) CT Vorgang wird die Trage in eine Arbeitsstellung

gefahren. Das CT wird nun entriegelt und verfährt mit seiner Öffnung über den Kopf des Patienten. Nach der Anpassung fährt die Trage über einen Linearantrieb rückwärts womit der eigentliche Scanvorgang des Kopfes stattfindet. Die CT Daten werden dann über Telemedizin einem Röntgenarzt gesendet, der eine unverzügliche Befundung der Aufnahmen einleitet. Im STEMO selber werden noch gleichzeitig Blutanalysen vorgenommen. Nach einem verifizierten Ergebnis kann dann die Actilyse unverzüglich vorgenommen werden. Die gesamte Technik ist natürlich sehr aufwendig und nicht ganz billig. Als das erste STEMO im Dienst war gab es unterschiedliche Meinungen, was den Erhalt dieser Institution angeht. Nach einer politischen Entscheidung kam man dann zum Schluss: „Wir machen weiter“ Im Winter 2016 bekam die Berliner Feuerwehr Zuwachs in Form eines gespendeten Fahrzeuges für den Bezirk Marzahn/ Hellersdorf und in den Jahren 2016 bis 2017 beschaffte die Berliner Feuerwehr selber noch drei STEMO Fahrzeuge.

Wieviel STEMO letztendlich im Dienst bleiben wird zur Zeit noch geregelt. Alle STEMO Fahrzeuge bestehen aus einem MAN TGL Fahrgestell mit einem Aufbau der Firma Fahrtec. Der Hauptunterschied zum ersten Fahrzeug besteht darin, dass die vier neuen Fahrzeuge etwas länger sind, dafür aber rund 50mm schmäler. Der Innenraum wurde auch neu gestaltet, so gibt es jetzt einen sehr großzügigen Arbeitsraum und einen verbesserten Patientenraum. Das Ganze wird durch eine Strahlenschutztür getrennt. Die verbaute Technik wurde auf den neuesten Stand gebracht, so dass man hier von einem wirklichen Hightec Fahrzeug reden kann. Als Standorte können bisher nur Wilmersdorf und das Unfallkrankenhaus Marzahn genannt werden. Hier die B-Nummern, die letzten STEMO wurden durchnummeriert, also B-2643 B-2644 B-2645 B-2646.

Bericht Schierz



Bilder : Schierz

Es grenzt ja fast-in Bezug auf Berlin an ein Wunder, denn die Firma Herpa hat es den Modellbauern dieses Mal etwas einfacher gestaltet. Wer die neue Gelenkdrehleiter der Berliner Feuerwehr nachbauen möchte, kann auf die 1:87 von Herpa durchaus zurückgreifen. Das MAN Euro 6 Fahrgestell stimmt und der Aufbau in seinen Grundzügen auch. Vom zerlegten Fahrerhaus entfernt man die eckigen Originalblaulichter und verschleift und verspachtelt das Dach. Das Fahrerhaus wird dann mit Blaulichtträgern ausgestattet und für Antennen und Fanfaren vorbereitet. nicht zu vergessen natürlich die Starkton- bzw. Bullhörner. Diese kann man aus Busch Fanfaren machen, die für den Normalbetrieb etwas zu groß sind. Dann geht es an den Aufbau. Zunächst muss das Heck verändert werden, denn die Berliner Leiter besitzt schon die modernere Version mit LED Leuchten. Am besten baut man die Heckplatte mit den Rundleuchten ab und ersetzt sie durch eine vollkommen neue Platte. Die Klappen kommen später dazu, da man sie gesondert lackieren sollte. Ach ja, lackieren, wo ich sonst eigentlich Originalfolie klebe, entschied ich mich dieses Mal zum Lackieren in RAL 3024, weil es zu schwer gewesen wäre, um die Jalousien herumzukleben. Das Lackieren in Leuchttrot hat aber dann zur Folge, dass man alle weißen Nähte mit Decalstreifen nachbilden muss, um den Folieneffekt zu erzielen. Die Jalousien werden später in Anthrazit lackiert. Ersetzen muss man auch die beiden hinteren Radläufe. Metz bzw. Rosenbauer verwendet hier ausstehende kantige Versionen, die dann in der Breite an die Hinterräder angepasst werden. Die Radläufe stellt man aus 1,5mm starkem Polystyrol her. Eine Platte die genau in der Größe angepasst wird, wird dann so mit der Feile bearbeitet, dass die Kanten entstehen und einen angeschrägten Eindruck vermitteln. Die Nähte entstehen, wie erwähnt, später aus hauchdünnen Decalstreifen. Weiterhin muss man die Aufstiegs-treppen am Podium auf allen vier Seiten verändern. Die Stufen

stimmen nämlich nicht mit dem Original überein. Am besten man sägt und feilt die alten Stufen heraus. Wenn die restlichen Gehäuse dann glatt geschliffen sind, setzt man separate Stufen wieder ein, das sieht besser aus. Um die Arbeiten besser zu koordinieren, wird nun zunächst das Fahrerhaus und das untere Podium lackiert und fertiggestellt. Da bei einer Drehleiter immer viel Schnickschnack anfällt, hat man bei dieser Bauart einen besseren Überblick. Also, alles fertigmachen einschließlich Stützen, Aufstiege und viel Zubehör. Dann geht es an den Umbau des Drehturms. Die Leiterlafette muss im hinteren und seitlichen Teil ergänzt werden, damit die Lafette der der Originalleiter gleicht. Am Bedienstand muss der Sitz ausgetauscht werden, weil unsere Leiter kein „Dach“ über dem Kopf hat. Der Boden des Bedienstandes wird auch gegen einen geraden Boden gewechselt und mit einer zusätzlichen Haltestange aus 0,4mm Draht ergänzt. Am Drehturm selber kann man sich nach dem Lackieren mit vielen Teilen und Teilchen auslassen. So fertige ich meine Joysticks z. B. aus Besenhaaren, die ich am Kopf mit einem Feuerzeug erwärme, damit der Effekt einer Manschette entsteht. Ich klebe dann den Kopf auf die Bedienarme und das Ganze sieht dann wie echt aus. Wie erwähnt viele Details kommen dazu. An der rechten Turmseite kommen neben dem Generator, den Herpa sehr schön nachgebildet hat, noch eine Halterung für einen Benzinkanister und eine Korbschuttmulde, die unter rote Planen versteckt ist. Nun geht es an eine Sisyphusarbeit. Der Korb an der Herpa Leiter stellt den normalen 270 kg Korb dar.

Unsere Leiter hingegen besitzt den 500kg Korb. Hier bleibt nur eines übrig, man muss den Korb vollkommen neu herstellen. Die Abmaße sind deutlich größer. Am besten beginnt man mit dem Korbboden. Hierauf baut man die Hauptrohre als seitliche Begrenzung ein, dafür verwendete ich Draht. Dann baut man die komplette Brüstung neu, man kann hier auch auf Teile des alten Korbes zugreifen. Zur Ergänzung gehören hier die fest verlegte Rohrleitung für den aufsteckbaren Werfer oder das anzuschließende Rohr. Die LED Flutscheinwerfer stellt man aus den normalen Halogenlampen her, die man dann mit kleinen leuchtenden Punkten aus Silber und Gelb imitiert. Der Korb muss so konstruiert werden, dass er dann wieder nahtlos an die Leiterspitze passt. Das Knickebein sollte man mit Kleber fixieren, da die neue Drehleiter ja nur ein Standmodell ist, es sei denn, man will sie wirklich beweglich nachbilden. Im Leitersatz muss noch eine blaue Rohrleitung verlegt werden, die beim Original der Wasserversorgung zum Korb dient. Die Rohrenden sind mit B-Kupplungen zu versehen, die man am besten aus Blaulichtsockeln herstellt. Der Leitersatz wird oben mit Reflexstreifen beklebt, hierzu verwende ich wieder Originalfolie. Das sieht bei Nacht dann auch noch richtig gut aus, weil der Leuchteffekt dem des Originals in nichts nachsteht. Wie erwähnt, man kann hier wirklich nicht alles aufzählen, denn eine DLK hat so viele Kleinteile, dass man manchmal denkt, man wird nicht fertig. Aber zum Schluss steht sie dann da, die neue DLA(K) der Berliner Feuerwehr und bereichert die Vitrine.

Schierz



Bilder : Schierz

Ein STEMO, und noch ein STEMO und noch ein STEMO



Bilder : Schierz

Auf dem Bauplan standen dieses Mal die neuen STEMO-Fahrzeuge der Berliner Feuerwehr. Drei sind es ja im Original und dieses Mal sogar drei in Modellversion. Das ist bei mir nicht üblich hat aber einen Hintergrund, der hier nicht genannt werden möchte. Das neue STEMO lässt sich gegenüber anderen Fahrzeugen relativ leicht realisieren. Dank Firma Herpa greift man auf ein MAN TGL Euro 6 Fahrgestell zurück. Am besten ist es, ein Fahrerhaus aus dem Teleshop zu nehmen, da dieses ja bekanntlich weiß ist. Die Aufnahmen für die Sonnenblende werden mit Polystyrolstreifen verschlossen und verspachtelt, da das Original keine Sonnenblenden besitzt. Im Heck des Fahrerhauses wird ein Fenster ausgesägt und geradegefeilt. Hierbei muss man aber aufpassen, dass man das Vorderteil des Führerhauses nicht beschädigt. An grundlegenden Arbeiten war es dann auch schon alles, so dass das Fahrerhaus mit der Originalfolie (RAL 3026) beklebt werden kann. Die Ausschnitte der Folien vollziehe ich im Übrigen erst am Fahrzeug. Also bspw. Fläche auf die Tür kleben und dann vorsichtig alle Öffnungen mit dem Skalpell ausschneiden. Mit einer Feile wird dann vorsichtig der Rand der Schnittflächen bearbeitet. Wenn man hier sauber arbeitet, sieht das Ganze dann aus wie in echt. Die Nähte des Originales muss man dann mit 0,25mm weißen Streifen-

decals von Truckline nachbilden, dann entsteht der bestes Effekt. Die schwarzen Einlassflächen an den Windabweisern kann man vorsichtig mit einem wasserunlöslichen Stift darstellen. Das Kühlergrill bekommt noch Frontblitzer, auf das Dach gehören noch drei Funkantennen und die Fanfaren und schon ist der erste Teil fertig. Den Koffer baut man aus 1mm Polystyrolplatten. Erst werden die Seitenteile hergestellt, auf der rechten Seite nicht das Fenster und die Tür vergessen. Ebenso befindet sich an der Front des Aufbaues ein Fenster in Höhe des Fahrerhausfensters, dies stellt den optischen Übergang zwischen beiden Komponenten her. Die Platten werden als Gesamtkoffer erstellt, verklebt und verspachtelt. Nach dem Schliiff erfolgt die Beklebung der Ecken mit 1,5mm Winkelprofil. Dieses wird dann an der Kante rundgeschliffen, somit entsteht der Effekt des Randprofils wie beim Original. Nun erfolgt die Folienbeklebung. Es hat sich wirklich bewährt, diese so wie im Original herzustellen. Dazu wird eine Fläche vorgeschritten, der zu beklebende Teil wird dann mit Spüliwasser mit Hilfe eines Pinsels benetzt. Nun zieht man die Folie von der Trägerfläche ab und klebt diese auf die Platte. Durch das Spüliwasser lässt sich die Folie gut nachjustieren. Mit einem selbst gebauten Minirakel (ein kleiner Kunststoffspachtel) streicht man die Fläche gerade und

das Spüliwasser heraus. Mit einem trockenem Tuch nachwischen und fertig ist die Fläche. Nach Durch-trocknung sieht das Ganze aus wie lackiert und blasenfrei. So geht man mit allen Flächen um. Natürlich darf der kantige Radauschnitt nicht vergessen werden. Was nun folgt ist viel Kleinarbeit. Da das STEMO sehr viele Klappen und Öffnungen hat, muss man diese auch in irgendeiner Form nachstellen. Ich klebe dazu hauchdünne Streifen in der umgerechneten Größe des Originales. Den Streifen ziehe ich dann noch mit einem sehr feinen schwarzen Stift nach. Es erfolgt die Ergänzung mit allen Aufklebern, die die Berliner Feuerwehr betreffen. Auf dem Dach befindet sich dann auch die Dachbeschriftung mit der B-Nummer. Weiter gehören zum Dach 6 kleine Antennen, ein Dachfenster, ein Dachlüfter und eine Klimaanlage, die man aus einem Stück feilen muss. Nach der Komplettbeklebung ergänzt man noch die vielen kleine Details. So befindet sich hinter dem Fahrerhaus ein kleiner Kasten, in dem sich der Kompressor der Fanfaren befindet. An das Heck gehört dann noch der Heckauftritt. Die großen schweren Scharniere der Hecktüren stellt man am besten aus Polystyrolstreifen und minimalen Rundprofilen her. Nach mehreren Wochen Bauzeit konnten die drei STEMO dann bei mir in Dienst genommen werden.

Schierz



Bilder : Schierz

von Ingo Papenfuß

Nachfolgend eine Übersicht von interessanten Feuerwehr Sondermodellen im Maßstab HO/1:87 seit Herbst 2016.

Leider ist seit fast einem Jahr kein Modell nach Berliner Vorbild mehr erschienen, aber die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt...

Der kleine Autoladen aus Osnabrück ist nach wie vor einer der Hauptlieferanten von Feuerwehr-Sondermodellen und immer noch erscheinen zahlreiche Modelle nach Hamburger Vorbildern, die auch alle nach wie vor ziemlich schnell ausverkauft sind.

Im Januar 2017 erschien ein Tandemhängerzug auf Mercedes Actros als exakte Nachbildung der MOBAS der BF Hamburg, Hersteller Herpa, Preis 47.50 Euro.

Im März folgte ein Mercedes Actros MP3 als WLF der BF München mit aufgesatteltem AB Messtechnik, aufwändig bedruckt, Herpa, 35.95 Euro.

Im April war wieder Hamburg dran mit einer Mercedes Atego DLK L32 der Wache Billstedt, Herpa, 39.95 Euro und ein VW T6 Bus als NEF der BF Wolfsburg mit zusätzlichen Drucken als Unterschied zum Handelsmodell, Herpa, 25.95 Euro.

Im Mai gab es einen Mercedes Sprinter Kasten als GW 1 der BF Hamburg-Altona, Herpa, 29.50 Euro.

Im August war dann mal die BF Düsseldorf an der Reihe mit einem Mercedes Vito Bus als NEF in 5 verschiedenen Kennzeichen-Varianten, je 125 Stück, Hersteller:

Busch, je 27.95 Euro. Nach Vorbildern aus Bremen gab es auch noch 3 Kennzeichen-Varianten des Mercedes Vito als NEF der BF Bremen, je 125 Stück, Busch, je 27.95 Euro.

Mitte September konnte ein Herpa Mercedes Atego 04 HLF der BF Hamburg, Wache Berliner Tor, bestellt werden, 400 Stück zu je 36.95 Euro.

Bürger eK Miniaturmodelle brachte im März ein weiteres Modell nach Vorbild der BF Stuttgart heraus, ein Mercedes E-Klasse T-Modell mit vorbildgerechter Bedruckung, Busch, 24.90 Euro.

Im Mai dann ein weiterer Abrollbehälter nach Vorbild der BF Stuttgart, diesmal der AB-Lüftung 1 mit dem bekannten Mercedes-Benz Actros M Wechselladerfahrzeug, Herpa, 29.80 Euro.

Für den Oktober angekündigt ist ein Herpa VW T6 der Feuerwehr Stuttgart-Heumaden, 27.90 Euro und ein Herpa VW Crafter als MTF der Feuerwehr Göppingen zu 31.- Euro.

Der in Düsseldorf ansässige Fachhändler Menzels Loksuppen ließ sich von Rietze drei Feuerwehrfahrzeuge nach örtlichen Vorbildern fertigen. Jeweils nur 100 Exemplare der drei Magirus MK LF 16-TS mit Lentner-Aufbau sind verfügbar. Die Modelle unterscheiden sich durch ihre jeweilige Zugehörigkeit zu den Löschgruppen Angermund, Kalkum und Garath der FF Düsseldorf und verfügen entsprechend über unterschiedliche Kennzeichnungen und

Kfz-Kennzeichen, je 29.99 Euro.

Im MAN Merchandising Shop online gibt es den neuen MAN TGE als Kastenwagen in „Feuerwehr“-Ausführung zu 23.50 Euro von Herpa.

Der Modellbaushop Hamburg brachte im August zwei aufwändig dekorierte VW T6 Busse der Rettungsdienst-Kooperation in Schleswig-Holstein, die in Pinneberg bzw. Heide stationiert sind, heraus, Auflage je 250 Stück, je 34.95 Euro. Besonders auffällig ist die Warnschraffur am Heck der Modelle, Kennzeichen, Dachkennung und alle anderen Drucke sind natürlich auch dabei, das kann man bei diesem Preis auch verlangen.

Mit diesen Modellen ist man jetzt in neue Preisgalaxien vorgestoßen, 35.- Euro für einen Bus/Kleintransporter sind schon eine Hausnummer, dafür gab es vor ein paar Jahren noch ein Modell einer Drehleiter!!

Im Oktober kommt dann noch ein Herpa VW Passat Variant als Pkw der BF Hamburg in rot dazu, je 26.90 Euro.

Modellbau Hasselbusch hat sich von Rietze ein ungewöhnliches Feuerwehrfahrzeug als Sondermodell produzieren lassen. Der Iveco "GW-Verpflegung" der FF Bremen kam von der Bundespolizei, bevor er in den Feuerwehrdienst wechselte. In der Übergangszeit fuhr das Fahrzeug mit Feuerwehrbeschriftung und grünem Farbleid zu den Einsätzen, nur 100 Stück, 19.99 Euro.

Lauf zwischen den Meeren 2017

Auch in diesem Jahr war die Berliner Feuerwehr wieder mit 10 Kollegen, beim größtem Team-Laufevent im Nord-Deutschland vertreten.

Wir absolvierten die 95,5 Km in 6 Stunden, 36 Minuten und 18 Sekunden und belegten damit den 25 Platz von insgesamt 788 gestarteten Teams.

Roger Heinrich



Vorfreude

Als übers Berliner Feuerwehr-Intranet zum zweiten Mal zur Teilnahme am LA-Marathon aus Anlass der 50jährigen Städtepartnerschaft zwischen Los Angeles und Berlin aufgerufen wurde, signalisierte ich mein Interesse. Bereits Monate vor dem Flug nach Los Angeles kam Vorfreude auf. „Das wird der Knall im All“, sagte Frank Kante (FW Suarez), Organisator der Reise, am Telefon. Frank Kante war bereits sechs Mal in LA. Unter anderem sei eine Besichtigung der NASA, des Schlachtschiffes USS IOWA, des Space Shuttles Endeavour und des Ronald Reagan Präsidentenmuseums mit Airforce One geplant, außerdem ein Empfang beim Deutschen Generalkonsul in

Beverly Hills.

Doch in erster Linie solle diese 10tägige Dienstreise vom 17.-26.3.17 dem Erfahrungsaustausch mit amerikanischen Feuerwehrleuten dienen. So sei geplant, vier Feuerwachen, die Leitstelle, das Feuerwehrmuseum und das Feuerlöschboot zu besichtigen. Auch ein Empfang beim Feuerwehrchef stehe auf der Agenda. Die meisten Aktivitäten würden in Uniform (1. Garnitur) erfolgen.

Die Hotelkosten seien selbst zu tragen, der Berliner Senat bezahle die Flugtickets, die beiden Mietwagen und die Hälfte der Startgebühren (die andere Hälfte würde vom Marathon-Organisationsteam Los Angeles gesponsert).

Bei einem Treffen in der Haupt-

wache in Mitte wurden Fragen geklärt und weiße Oberhemden verteilt.

„Trainiert, trainiert, trainiert, alles andere ist organisiert“, schrieb Frank Kante zwischendurch übers Intranet. Außerdem teilte er mit, dass wir mit Lufthansa in einem Airbus A 380 fliegen würden.

Stephan Fleischer (Pressestelle) schickte per Dienstpost jedem der acht Marathonläufer ein Polo-Shirt und ein Funktionsshirt mit dem Rückenaufdruck: Berlin-Los Angeles Sister City und zwei gekreuzten Äxten. Auf der Vorderseite der jeweilige Vorname und das Berliner Feuerwehr-Logo, das übrigens vor ein paar Jahren von Stephan Fleischer, ebenfalls Teilnehmer der LA-Reise, entworfen wurde.

17.3. Es geht los

Wir trafen uns morgens 6 Uhr am Flughafen Tegel und klärten zum Beispiel, ob Schnarcher mit von der Partie sind. Ein Kollege outete sich als Schnarcher und war damit für eines der Einzelzimmer vorgesehen. Frank Kante verteilte Aufkleber, die die Freundschaft der Feuerwehren von Berlin und Los Angeles thematisierten. Stephan Fleischer verteilte Namensschilder für die 1. Garnitur und Berliner Feuerwehr-Mitbringsel, um diese auf alle Koffer zu verteilen.

Zuerst ging es in einem A321 nach Frankfurt. Glücklicherweise war der Streik des Bodenpersonals rechtzeitig beendet.

Der anschließende Flug ab Frankfurt in einem A 380 war für uns alle eine Premiere. Am gleichen Tag fand übrigens der erste Besuch von Bundeskanzlerin Merkel beim amerikanischen Präsidenten Trump statt.

Kaum an Bord fragte mich eine

Stewardess: „Seid ihr die zehn Feuerwehrleute, die zum LA-Marathon fliegen?“

Als nächste Überraschung erfolgte über Lautsprecher eine Begrüßung „der zehn Berliner Feuerwehrleute“ durch den Kapitän. Zusammen mit Crew-Mitgliedern machten wir auf der vorderen Treppe zum Oberdeck ein gemeinsames Foto.

Wir landeten nach 11stündigem Flug pünktlich in LA auf dem Internationalen Airport Tom Bradley, benannt nach dem ersten und einzigen farbigen Bürgermeister der Stadt. Er war zudem der Längstamtierende. Auf diesem Flughafen wurde der Film „Speed“ mit Sandra Bullock,

Keanu Reeves und Dennis Hopper gedreht. Fast jede Ecke in LA wurde schon als Film-Location genutzt. Aber das ist in Hollywood und Umgebung natürlich kein Wunder.

Beim Mietwagenverleih holten wir zwei Dodge Minivans „Grand Caravan“ ab. Tobias Fröhlich und Christian Biczkowski verfügen über einen internationalen Führerschein und stellten sich freundlicherweise als Fahrer zur Verfügung. Dann ging es erstmal durch Korea-Town und vorbei an den Paramount Studios zum Hotel in Hollywood, ausgestattet mit Sprinkleranlage, Rauchmeldern und Kameras.



Bild : Freyberg

18.3. Marathon-Vorbereitung

Nach dem Frühstück in „Denny's Diner“ im Sunset Boulevard, die thailändische Bedienung hatte eine besonders lustige Art, „Smoothie“ auszusprechen, fuhren wir zum Convention Center um die Startnummern für den Marathon abzuholen. Es gab kostenlose Lauf-Shirts und einen Erdinger-Stand mit kostenlosem alkoholfreiem Bier. Isaac Burks, pensionierter Feuer-

wehrmann und unser Mann vor Ort, lotste uns auf dem Rückweg am „LAFD Frank Hotchkin Memorial Training Center“ vorbei. Früher hatte das Gebäude der Army gehört. Als dann Feuerwehrmann Frank Hotchkin nach nur einem Jahr Dienst bei einer Übung in diesem Gebäude ums Leben kam, überließ die Army der Feuerwehr das Gebäude.

Wir fuhren zum Grand Central Market und aßen Pasta. Mit unseren

einheitlichen Polo-Shirts mit den gekreuzten Äxten waren wir offensichtlich als Feuerwehrmänner erkennbar. Einige Leute stoppten an unserem Tisch und sagten respektvoll: „You are doing a great job!“

Auf der Rückfahrt zeigte Frank Kante auf ein Hochhaus: „Der Nakatomi Tower, dort wurde der erste Teil von 'Stirb langsam' mit Bruce Willis gedreht.“

19.3. Marathon

Abgesehen davon, dass ein Kollege verschlafen hat, wir in einen Stau kamen und einer seine Startnummer in der Toilette vergessen hat, lief an diesem Morgen alles gut.

Dank eines VIP-Parkausweises konnten wir direkt neben der Startlinie parken. Doch noch beeindruckender war, dass wir zusammen mit vier Berliner Polizistinnen und den Läufern der Air Force direkt hinter den Top-Läufern starten durften. Dann erst kamen die anderen der insgesamt etwa 24000 Marathonläufer aus aller Welt, von denen etwa 18000 das Ziel erreichten.

Kurz vor dem Start wurden „God bless America“ und die Nationalhymne gesungen.

Das Wetter war ideal zum laufen (morgens 16 Grad, mittags 23 Grad).

Einige Minuten nach dem Start um 6.55 Uhr ging die Sonne auf.

Unter Palmen ging es vom Dodger Stadium in der Nähe der Police Academy Richtung Westen über den Sunset Boulevard, Hollywood Walk of Fame und die Luxus-Einkaufsstraße Rodeo Drive durch Beverly Hills bis zur Ocean Avenue in Santa Monica.

Dank Musikbegleitung diverser Bands waren die 26,2 Meilen (entspricht 42,195 km) erträglicher. Gut auch, dass es im ersten Drittel die eine oder andere Steigung gab, es danach aber fast nur noch bergab ging auf den Straßen von LA.

Auffallend war die große Menge an Helfern und Anwohnern an der Strecke, die alles Mögliche zu essen und trinken anboten. Wer mochte, konnte sogar an einer Chilischote knabbern. Es herrschte eine echte Volksfeststimmung. Sehr oft hörte man motivierende Ausrufe wie: Good Job!

Frank Kante und Stephan Fleischer nahmen kurz hinter der Ziellinie jeden der acht Läufer persönlich in Empfang. Auf die Frage, wie es mir geht, antwortete ich spontan: „gleichzeitig scheiße und super“.

Ergebnisse des Marathons:

Mike Plaumann (FW Treptow)
03:04:14

Danny Rensch (FW Treptow)
03:07:36

Tobias Fröhlich (FW Friedrichshain)
03:39:00

Gerhard Mainusch (FW Tegel)
03:42:14

Christian Biczkowski (FW Hermsdorf)
03:45:36

Ronny Grawert (FW Lichtenrade)
03:49:18

René Baumgart (FW Treptow)
04:06:09

Steffen Freyberg (FW Urban)
04:43:19

Am Nachmittag trafen wir in der Nähe des Hotels zufällig einen Freund von Frank Kante, den ehemaligen Stadtrat von Hollywood und Präsident der Gesellschaft aller Partnerstädte von LA, Tom la Bonge, der uns in das italienische Restaurant Palermo einlud. An der Wand des Restaurants waren Polizei- und Feuerwehr-Ärmelabzeichen angebracht. Stephan Fleischer überreichte Toni, Besitzer des Restaurants, ein Ärmelabzeichen der Berliner Feuerwehr.

Zum Ausklang des Tages besuchten wir Feuerwache 35, wo bei unserem Eintreffen die Feuerwehrmänner gerade die Chromteile der Fahrzeuge putzten. Captain Danny stand für alle Fragen zur Verfügung. Er erklärte uns, dass der zweite Trupp das Dach öffnet, dass dies immer ein erfahrener Kollege tut, weil es nicht leicht zu erkennen sei, an welcher Stelle es am besten ist, ein Loch hinein zu sägen.

Er fragte ob es bei uns in Deutschland auch Überflurhydranten gibt und ob wir auch die Schläuche an den Hydranten ankuppeln und dann zur Einsatzstelle weiterfahren.

Leider wurde das Gespräch durch einen Einsatz unterbrochen. Wie kleine Jungs schauten wir dem heulenden und trötenden Löschzug mit der langen Drehleiter nach, auf der hinten der mitlenkende „Tillerman“ sitzt.

20.3. „Pause“

Dieser Tag war eigentlich zur Regeneration vorgesehen, doch es gab, abgesehen davon, dass wir die Treppen wie alte Männer hinunterstiegen, keine Ausfälle. Also fuhren wir an diesem sonnigen Tag zum Griffith Park und wanderten auf den Mount Lee, um das Hollywood-Zeichen, auf der Südseite des Hügels, aus nächster Nähe zu sehen. Auf dem Gipfel wehte eine amerikanische Flagge im Wind. Der Schriftzug „Hollywood“ wurde am 1. Januar 2017 von unbekanntem Aktivisten, wahrscheinlich aus Anlass der Legalisierung von Marihuana im Herbst 2016, in

„Hollyweed“ umbenannt. Die Hollywood-Buchstaben sind eingezäunt und kameraüberwacht, da es in der Vergangenheit zu ähnlichen Aktionen und zu Sprüngen in suizidaler Absicht von den 14 Meter hohen Buchstaben kam. Tom la Bonge, den wir auf dem Berg trafen, zeigte hinüber zum Lake Hollywood und erklärte uns, dass dort die Löschhubschrauber im Falle eines Waldbrandes ihre Wasserbehälter auffüllen. Er erzählte außerdem, dass es in dem Park einen „Berlin Forest“ gebe, in dem Walter Momper 1990 einen Baum gepflanzt habe und danach auch Eberhard Dieppen, Klaus Wowereit und Michael Müller.

Am Abend waren wir bei Tom zum Barbecue in seinem Haus am Hang mit Blick auf das Hollywood-Zeichen eingeladen. Wir aßen auf seiner Terrasse an einem stabilen Holztisch, der früher in der nahegelegenen Feuerwache 56 stand, in der Isaac Burks gearbeitet hatte. Nachdem wir uns gestärkt hatten, begleitete uns Tom zum Griffith Observatorium, von wo man nachts einen wundervollen Blick auf das beleuchtete LA hat. Ein Denkmal erinnerte an James Dean. Der Film: „Denn sie wissen nicht, was sie tun“, wurde teilweise im Observatorium gedreht.



Bilder : Freyberg

21.3. Große Ehre

Nun begann der offizielle Teil der Reise in 1. Garnitur. Im Board Room des Rathauses wurden wir von Fire Chief Ralph M. Terrazas nach dessen Gebet neben der amerikanischen Flagge mit einer persönlichen Urkunde und Medaille für unsere Bemühungen um die Beziehungen der Partnerstädte Berlin und Los Angeles geehrt. Anwesende Mitglieder des Stadtrats und der Feuerwehrführung applaudierten. Anschließend gab es Statements der Branddirektoren. Einer berichtete vom Marathon und dass 57 Menschen medizinische Hilfe benötigt hätten. Unter anderem habe es medizinische Fahrradteams des LAFD (Los Angeles Fire Department) gegeben. Ein anderes Thema war: Frauen bei der Feuerwehr, und dass es in Zukunft mehr davon geben sollte und deshalb in Kürze ein Girls Day stattfindet. Ein weiterer Branddirektor berichtete mittels Videopräsentation von einem Feuer in einer Einkaufsstraße in Hollywood.

Im Anschluss besichtigten wir die erdbeben- und überschwemmungssichere Leitstelle. Sie ist unterteilt in Katastrophenleitstelle und Feuerwehrleitstelle. Bei einer Präsentation in der Katastrophenleitstelle erfuhren wir, dass es hier ein Emergency Notification System gibt, ähnlich dem Katwarn-System in Berlin. Etwa 100.000 Menschen hätten sich für eine Warnung im Katastrophenfall registriert. Im Keller des Gebäudes bestaunten wir das bewegliche Fundament, das einem Erdbeben der Stufe acht standhalte.

Anschließend besichtigten wir die Feuerwehrleitstelle. Captain Hill

stand für Fragen zur Verfügung. Ich fragte ihn, wie lange es im Durchschnitt von der Alarmierung bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle dauert. Er antwortete, dass sowohl Rettungswagen als auch Löschfahrzeuge durchschnittlich in sechs Minuten vor Ort seien. In 87 Prozent der Einsätze sei das der Fall.

(In Berlin ist es etwas komplizierter. Es gibt die Schutzklassen A und B, Schutzklasse B sind vereinzelte Bereiche am Stadtrand. Rettungsdienstfahrzeuge der Berliner Feuerwehr treffen innerhalb von acht Minuten ein. In Schutzklasse A trifft das in 75 Prozent der Fälle zu, in Schutzklasse B in 50 Prozent. Berliner Löschfahrzeuge treffen nach 15 Minuten in 90 Prozent der Fälle in Schutzklasse A und 50 Prozent der Fälle in Schutzklasse B ein.)

In Los Angeles gibt es 106 Feuerwachen. (Berlin hat 35 Berufsfeuerwachen).

Die Fläche von LA beträgt etwa 1300 km² (Berlin ca. 900 km²). In LA gibt es etwa 3,9 Millionen Einwohner (Berlin ca. 3,5 Millionen). Die Anzahl an Feuerwehrleuten und jährlichen Einsätzen ist in beiden Städten etwa gleich.

Auf riesigen Bildschirmen an der Wand konnte man die Einsätze in einer Art Liveticker verfolgen. Daneben war ein interaktiver Plan der Feuerwachen und deren Ausrückebereiche. Anhand der Farbe konnte man auf einen Blick erkennen, welche Fahrzeuge momentan verfügbar waren.

Captain Rudolph Hill führte uns zur angrenzenden Feuerwache vier, wo wir zum Mittagessen eingeladen wurden. Es gab Nudelsuppe mit Hühnchen. Über der Durchreiche stand: FDNY 343 Never

forget, um an die 343 getöteten New Yorker Feuerwehrmänner am 11.9.2001 im World Trade Center zu erinnern.

Danach zeigten uns Isaac Burks und Tom la Bonge in der 26. Etage des gleichen Gebäudes eine Büste zur Erinnerung an Tom Bradley, der erst Polizist und dann 20 Jahre lang Bürgermeister der Stadt war. Von einer um das Gebäude führenden Terrasse hatten wir einen guten Blick auf die Stadt. Tom la Bonge, der heute eine Krawatte mit Berliner Gebäuden trug, betätigte uns zu Ehren dreimal die dort hängende gusseiserne Glocke.

Auf dem Rückweg ins Hotel machten wir einen kurzen Stopp im Wissenschaftsmuseum, um das dort ausgestellte Space Shuttle Endeavour und den mit 1,9 Mio. Litern größten externen Tank der Welt zu besichtigen.

Am Abend waren wir zusammen mit etwa 30 Berliner Polizistinnen, die ebenfalls gerade in der Stadt weilten, beim Deutschen Generalkonsul Hans Jörg Neumann in seine Villa in Beverly Hills eingeladen. Schon an der Einfahrt des Gebäudes staunten wir: dort stand ein top gepflegter Trabant.

Bei Häppchen, Wein und Klaviermusik gab es in lockerer Atmosphäre Gelegenheit für Gespräche. Toni Maronne, Branddirektor aus dem Los Angeles umgebenden LA County wurde auf uns aufmerksam und lud uns zu einem Hubschrauber-Rundflug im Air Operations Center des LA County Fire Department ein.

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de

22.3.

An diesem Vormittag trafen wir im Ronald Reagan Präsidentenmuseum erneut auf die Berliner Polizistinnen, die anschließend nach Las Vegas weiterfliegen würden, um an einer weiteren Laufveranstaltung teilzunehmen. Als wir uns um ein Berliner Mauersegment im Garten des Museums zu einem Gruppenfoto versammelten, ging eine Gruppe Schulkinder vorüber und applaudierte in unsere Richtung. Wir besichtigten die Airforce one auf Basis einer Boing 707 mit 52 Sitzplätzen und den Präsidentenhubschrauber Marine one der Marke Sikorsky. Präsident Reagan war es, der während einer Rede 1987 in Berlin sagte: Mister Gorbatschow, tear down this wall! (Reißen Sie diese Mauer nieder). Im „Situation room“ konnte jeder mal selbst Präsident spielen.

Museumsmitarbeiter Roger Koll erklärte uns während der Führung dass die grünen Hügel um das Museum etwas Besonderes seien, vorher hätte es sechs Jahre Trockenheit gegeben. Außerdem erklärte er, Reagan habe als Rettungsschwimmer 77 Leben gerettet. Er mochte Lakritze- und Kokos-Jellybeans seit ihm seine Frau Nancy das Rauchen verboten hatte. Er hat in 50 Filmen mitgespielt und war acht Jahre Gouverneur von Kalifornien. In einer Nachbildung des Oval Office war der original Schreibtisch des Präsidenten zu sehen. Ein Motto von ihm war: „It can be done.“ Nancy Reagan, die sich gegen Drogen engagierte, hatte auch ein Motto: „Just say no“ (to drugs). Auch dieses Gebäude sei erdbebensicher. Eigentlich war es, wie in fast jedem Museum, verboten die Exponate zu berühren, aber ein

Exponat durfte man ausdrücklich anfassen: einen Stahlträger des eingestürzten World Trade Center in New York.

Am Abend waren wir bei Branddirektor Ronny Villanueva, der eigentlich nur Ronny V. genannt wurde, in sein Haus in San Pedro im Süden von LA eingeladen. Wir machten einen Abstecher zum Pazifik, der nur 100 Meter entfernt war. Der Sonnenuntergang färbte den Himmel orange. Anschließend saßen wir auf seiner typisch amerikanischen Veranda, tranken Tequila, rauchten Zigarren und aßen Pizza. Sein Haus und der Leuchtturm seien 1908 die ersten Gebäude in San Pedro gewesen. Es gebe in der Nähe eine Feuerwache mit nur einem Alarm pro Monat. Außerdem erwähnte er, dass der Fire Chief Terrazas nur einen Steinwurf entfernt wohnt.

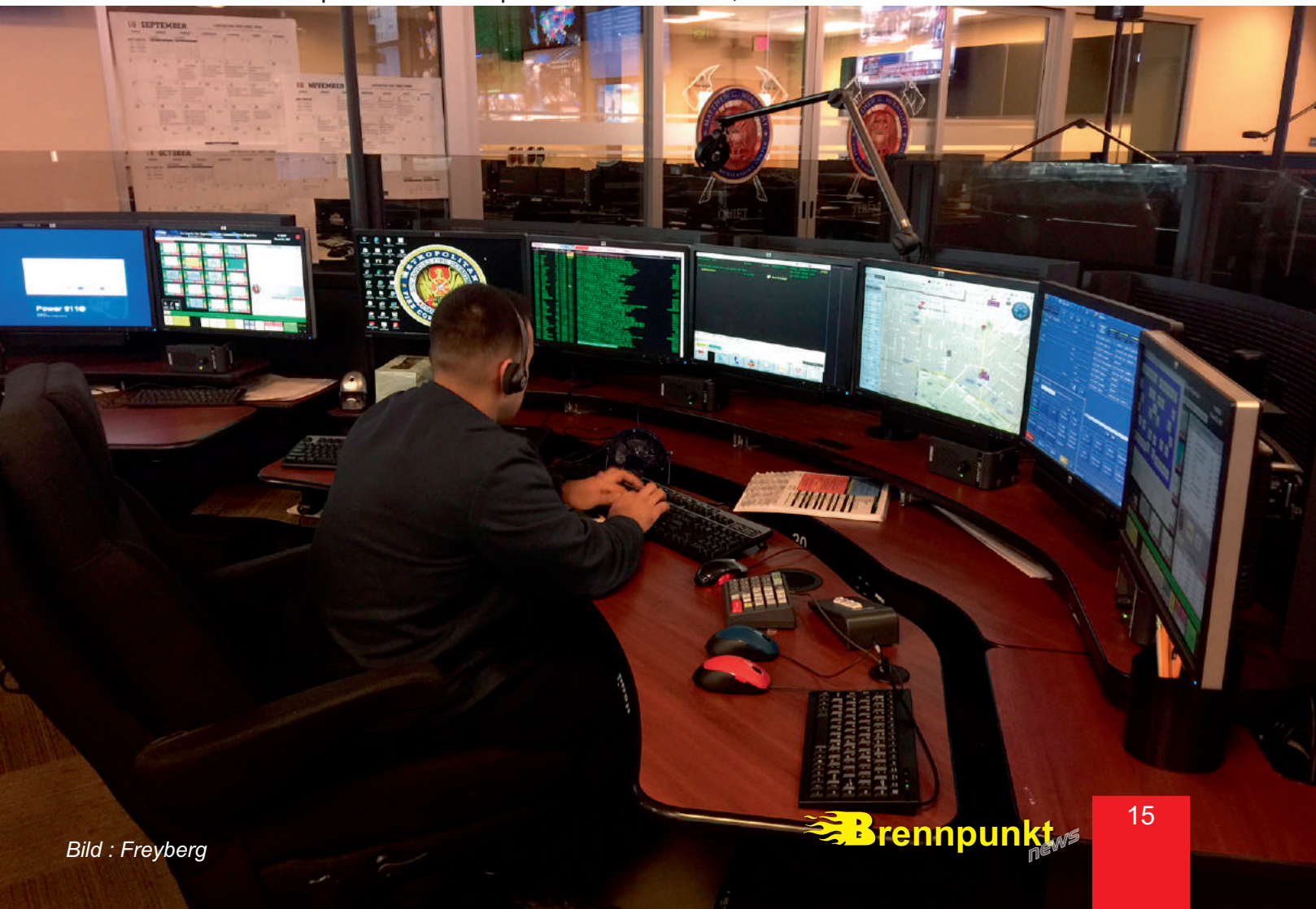


Bild : Freyberg

23.3. Löschboot-Rundfahrt

Das Besichtigungsprogramm ging weiter. An diesem Vormittag besuchten wir das Schlachtschiff USS Iowa. David Asman erklärte uns während der Führung, man konnte mit den Kanonen an Bord des 48000t schweren Schlachtschiffes quasi eine Mauer aus Stahl in den Himmel schießen, es gab zum Beispiel Maschinengewehre mit 3000 Schuss pro Minute. Eine große Kanone, von denen es sechs an Bord gibt, wiege so viel wie zwei Space-Shuttles. 2800 Mann Besatzung arbeiteten hier, es wurden 12000 Mahlzeiten pro Tag ausgeschenkt. Für vier Monate auf See benötigte man 1000t Nahrung. Es gab eine eigene Müllverbrennungsanlage. Da das Schiff sein eigenes Magnetfeld habe, musste der Schiffskompass zur Justierung zwischen zwei Magneten angebracht sein. Die Fenster der Kapitänsbrücke konnte man herunterkurbeln. Sie

hätten den Erschütterungen bei einem Gefecht nicht standgehalten. Der Sanitärraum der Kapitänskajüte verfügte, ungewöhnlich für ein Kriegsschiff, über eine Badewanne, die eigens für US Präsident Franklin D. Roosevelts Aufenthalt an Bord eingebaut wurde. Schlachtschiffe wie dieses wurden nach Bundesstaaten benannt. Andere Kriegsschiff-Klassen wurden und werden nach Vulkanen, Flüssen oder großen Städten benannt.

Direkt neben der USS Iowa war die Feuerwache 112 mit angrenzendem Bootshaus für das Löschboot 2.

Captain Braff berichtete, es gebe fünf Feuerlöschboote in LA. Das Fire Boat 2 sei 105 Fuß, also 32 Meter lang, hätte zweimal 1800 PS, zusätzlich 1500 PS zum saugen und 24000 l Schaummittel an Bord. Bei einer Rundfahrt wurde uns die Manövrierfähigkeit des Feuerlöschbootes demonstriert.

Dank Voith-Schneider-Propeller-Antrieb kann das im Jahre 2004 in Dienst gestellte Boot Schub und Richtung beliebig ändern. Von der Brücke hat man eine komplette Rundumsicht. Das Boot kann 100.000 Liter Wasser pro Minute abgeben, das Bugrohr allein schafft 44.000 l/min.

Außerdem verfügt das Boot über einen Sanitätsraum, einer 15 Meter Drehleiter auf dem Deck und eine bewegliche Plattform zum Absetzen von Tauchern.

Zum Abschied überreichte Stephan Fleischer Captain Braff einen kleinen Berliner Feuerwehrhelm auf einem Marmorsockel und erwähnte bei der Gelegenheit, dass die Berliner Feuerwehrhelme im Dunkeln leuchten, was bei den anwesenden amerikanischen Feuerwehrmännern Erstaunen auslöste.

Im Anschluss stärkten wir uns gleich nebenan im mexikanischen Restaurant „Green Onion“.

24.3. Hubschrauber-Rundflug

Eigentlich war für diesen Tag der Besuch von vier Feuerwachen vorgesehen, doch da spontan ein Besuch des Air Operation Centers des LA County Fire Department möglich wurde, und wir ja bereits drei Feuerwachen besichtigt hatten, (FW 35 nahe unseres Hotels in Hollywood, FW 4 neben der Leitstelle und FW 112 mit Feuerlöschboot), besichtigten wir an diesem Vormittag nur Feuerwache 3 in der Innensadt.

Captain Gonzales und Captain Morgan zeigten uns eine Schleifkorbtrage, die hier aus einem Metallkorbgeflecht besteht und das Halligan Tool, das Frank

Kante bei einer seiner ersten Reisen in LA kennengelernt und mit nach Berlin gebracht hatte. Aus einem der hochglanzpolierten Fächer holte ein Firefighter ein Firestorm shelter, ein hitzebeständiges Zelt, um bei einem Waldbrand, von Flammen eingeschlossen, zu überleben. Interessant fanden wir auch, dass geöffnete Dächer von der Feuerwehr wieder geschlossen werden, dazu war in einer Schublade im Fire Truck Material wie Pappe, Nägel und Folie vorhanden. Frank Kante wusste, dass auch Handtücher im Löschfahrzeug verstaut sind, um undichte Schlauchkupplungen abzudecken.

Es war nicht verwunderlich, dass

die riesigen Fahrzeuge im Mannschaftsraum viel Platz boten, zumal eine Engine nur eine Besatzung von vier Feuerwehrleuten hat.

Brian, gerade ein halbes Jahr dabei, zog auf Zeit die schwere Feuerschutzkleidung an, in der sich die persönliche Atemschutzmaske mit integriertem Lautsprecher in einer der Brusttaschen befindet. Auch diverses Werkzeug ist in einer der Jackentaschen verstaut. Der Lungenautomat hat einen Klickverschluss, was wieder eine kleine Zeiterparnis bedeutet. Alle Feuerwachen verfügen außerdem über schusssichere Westen, die bei bestimmten Stichworten angezogen werden.

Feuerwehrmann Lagunas zeigte uns den Rettungswagen von innen: Es gibt vier fest eingebaute Sitzplätze, um auch Verwandte des Patienten mitzunehmen. Einen herausnehmbaren Tragestuhl wie in Berlin gibt es nicht. In einem Außenfach hinter dem Paramedic (ähnlich Notfallsanitäter) befindet sich der zusammengeklappte Stairchair (Treppen-Transport-Stuhl), mit dem man Patienten die Treppe hinunterschiebt anstatt sie zu tragen.

Ein Notarztsystem gibt es in den USA nicht, stattdessen kommuniziert der Paramedic per Funk oder Handy mit dem Krankenhaus, darf z.B. einen intraossären Zugang legen und Medikamente geben.

Auf allen Fahrzeugen befinden sich Laptops, das zusätzliche Abtippen von Berichten auf der Wache entfällt somit.

Navigationssysteme nutzt man hier nicht, da die Ausrückebereiche kleiner sind und Feuerwehrleute länger auf ihrer Wache bleiben und deshalb ihren „Beritt“ kennen. Das Prinzip der Rotation ist hier unbekannt.

Nachdem wir unsere Köpfe mit Informationen gefüttert hatten, brachte uns

Feuerwehrmann Wan einen Karton voller Donuts und etwa 30 Flaschen Wasser.

Nun fahren wir ins Umland von LA zum Hubschrauber-Rundflug. Das LA County Fire Department verfügt allein über acht Helikopter davon drei Blackhawks, von denen einer 17 Millionen Dollar kostet, wie uns ein Mitarbeiter auf Deutsch mitteilte.

Die 4000l Tanks der Blackhawks seien innerhalb von 90 Sekunden gefüllt. Es gebe 7-8 Einsätze am Tag, 80 Prozent davon Rettungsdiensteinsätze. Zur Unterstützung bei Waldbränden verfügt die dem Air Operations Center angegliederte „Heavy Equipment“-Abteilung außerdem über 12 Bulldozer mit feuerfester Kabine und eigener Luftversorgung. Der Tank der 300 PS-Fahrzeuge halte einen ganzen Acht-Stunden-Tag.

Ein Team führte uns am Blackhawk die Rettung eines Menschen per Seilwinde vor.

Dann wurden wir in drei Gruppen eingeteilt um nacheinander einen Rundflug zum Hollywood-Zeichen zu machen.

Die Gruppen, die gerade nicht in der Luft waren, tranken im Aufenthaltsraum Kaffee mit Branddirektor Toni Marrone. Das LA County verfüge über 174 Feuerwachen, erwähnte er. Auf dem Tisch lagen Flyer des „Firefighter Cancer Support Network“, Feuerwehr Krebs Unterstützungs-Netzwerk, das 2005 gegründet wurde. Jedem an Krebs erkrankten Feuerwehrmann werde ein Mentor an die Seite gestellt, der bereits einen ähnlichen Krebs besiegt hat.

Der Hubschrauber-Rundflug war ein echtes Highlight. Wir flogen knapp über die Dächer der Hochhäuser von LA, über den Hollywood Lake zum Hollywood-Zeichen und wieder zurück. Wir hatten gute Sicht.

Abends lud uns Toni Maronne ins mexikanische Nobelrestaurant „Casa Vega“ ein, in dem Kim Kardashian oft zu sehen sei. Bei Cocktails und Tortillas erzählte er, dass sie in LA County mehr Paramedics bräuchten und dass ein Feuerwehrmann mit Paramedic-Ausbildung 16 Prozent mehr Gehalt bekommt.

25.3. NASA

Heute hieß es: Pässe nicht vergessen, denn für das JPL (Jet Propulsion Laboratory, Labor für Raketen-Antriebe), das zur NASA gehört, gelten verschärfte Sicherheitsbedingungen. Das JPL in Pasadena auch bekannt durch die Fernsehserie „Big Bang Theory“, ist wie eine kleine Stadt mit drei Cafeterias, einer Bank und 5000 Mitarbeitern. Einer von ihnen, Dr. Offried Liepack, ein Freund von Frank Kante, seit 21 Jahren hier tätig, erklärte uns auf Deutsch dass zum Beispiel ein einziges Signal zur Raumsonde Voyager 18 Stunden dauert und dass Wernher von Braun einer der ersten war, die hier gearbeitet haben. In einer Ausstellung zeigte er uns den Marsrover in Originalgröße und ein Stück vom Mond. Nun hieß es Fotoverbot, „Oti“, der übrigens Luft und Raumfahrt in Berlin studiert hat, zeigte uns den sogenannten Darkroom. Von erhöhter Position hatten wir, wie sonst nur Politiker, durch eine Scheibe einen Blick

auf das Mission Control Center für Weltraummissionen. Michael Müller sei vor einem Jahr hier gewesen und Eberhard Diepgen auch vor ein paar Jahren.

Da das Firmengelände wie eine kleine Stadt ist, gibt es hier auch eine Feuerwache. Und so besichtigten wir die nächste Feuerwache auf dieser Reise: Fire Department NASA JPL. Captain Prince zeigte uns den 15000 Watt-Generator, die 4000 Watt-Lampen und saugfähige Matten zur Aufnahme von gefährlichen Flüssigkeiten. Die Feuerwache habe etwa sechs Alarmer pro Woche, auch hier vor allem Rettungsdienst-Einsätze.

2009 habe es ein Großfeuer in den Bergen gegeben, das fast auf das NASA-Gelände übergreifen hätte. Eine weitere Gefahr für die Anlage sei das längst überfällige Erdbeben. Der San-Andreas-Graben verläuft in der Nähe.

Im Anschluss trafen wir uns mit Oti und seiner Familie zum Sushi-Essen im „Blue Fish“ in Montrose.

Bevor wir zum Hotel fahren, hielten wir im Feuerwehrmuseum in Hollywood, untergebracht in der ehemaligen Feuerwache 27. Direkt neben der neuen Station 27.

Auf dem Hof des Museums machten wir ein Gruppenfoto vor der Gedenktafel mit den Namen der im Dienst verstorbenen Kollegen. Der pensionierte Captain Robert Rebbe führte durch die zwei Etagen voller Feuerwehr-Erinnerungen der letzten 100 Jahre wie zum Beispiel ein vom ehemaligen Kalifornischen Gouverneur Arnold Schwarzenegger signierter Helm und der original Feuerwehrhelm des ehemaligen Berliner Landesbranddirektors Kurt-Werner Seidel.

Frank Kante erklärte den offiziellen Teil für beendet und bedankte sich bei allen. Am Abend trafen wir in zivil nochmal Toni Mahonne in unserer recht gut bestückten Hotelbar, der später heimlich die Getränke-Rechnung von uns allen bezahlte.

26.3. Abreise

Issac Burks und Tom la Bonge ließen es sich nicht nehmen, uns auf dem Hotelparkplatz persönlich zu verabschieden.

Auf der Fahrt zum Flughafen sagte Frank Kante: „Ich hoffe ihr konntet etwas von dieser Reise mitnehmen und ich denke es wurde mal wieder deutlich, eigentlich haben wir den geilsten Job der Welt.“

Alles in allem eine gelungene Reise voller unvergesslicher Erinnerungen.

Steffen Freyberg

Veranstaltungen **Wir kommen zu Euch wenn's brennt - auch an Weihnachten !**

...und Ihr ward alle bei uns.

Schon Wochen vorher wurde mit einem aufwendigen Video-Trailer der Feuerwache Spandau-Nord auf den Feuerwehr- und Kinder- Weihnachtsmarkt aufmerksam gemacht, der am 3. Dezember bereits zum 3. Mal vom Förderverein der Feuerwache Spandau-Nord veranstaltet wurde.

Die Idee hierzu stammt vom Stefan Ehricht (Alias Fuego Ignatio), der zusammen mit dem Förderverein diesen Tag organisierte und auch für zaubernden Spaß auf dem Hof sorgte.

Vor der Eröffnung des Marktes wurde den Helfern in fröhlicher Runde noch einmal das Motto auferlegt:

„Die Kinder sollen Spaß haben bei uns!“

Und dieses Motto war Programm :

Für die Kinder gab es Aktionskarten im Löschwagen-Design, die für verschiedene Mitmachaktionen und der großen Verlosung am Spätnachmittag gültig waren.

So gab es etwa eine Bastelhalle, in der, unter Anleitung von Bastel-Wichtel Anika und ihrer Mutter, T-Shirts bemalt, Kerzen beklebt und viele, viele tolle Weihnachtsgeschenke gebastelt werden konnten.



Bild: M. Lüdke

Ein Info-Wichtel wies einem gern den Weg zur nächsten Aktion in einer anderen Fahrzeughalle. Dort konnten Kinder bei der Brand-schutzerziehung die Gefahren im Haushalt ansehen, sich einen Gips-

arm gestalten lassen oder Erste-Hilfe lernen.

In der Holzwerkstatt wurden unter fachkundiger Anleitung, mit der Laubsäge, Weihnachtsbäume ausgesägt und angemalt.



Bilder: Jan Schugardt

Wer es nicht nur bunt, sondern auch süß mochte, dem zeigte der nächste Info-Wichtel den genauen Weg zur Backstube. Frisch gebackene Plätzchen die durch Kinderhände verziert wurden, schmecken doch am Besten.

Nach so viel Bastelei muss man sich stärken. Auf ging's zur Feuerstelle, ein Stockbrot backen, oder am Grill eine heiße Bratwurst essen. An der Gulaschkanone gab es einen großen Topf mit deftiger Erbsensuppe und Bockwurst.

Zwischendurch warteten auch leckere Waffeln und Kinderpunsch auf die kleinen Besucher.

Selbstverständlich stand auch für die Eltern heißer Kaffee und Glühwein bereit, den es aus der speziellen Feuerwache Spandau-Nord Tasse gab. Diese spezielle Tasse konnte man auch für zu Hause käuflich erwerben. ==>



Info-Wichtel wiesen den Weg und halfen gern !

Bilder: Jan Schugardt



Bilder: Jan Schugardt

Welches Kind mag nicht einmal im Feuerwehrauto sitzen? Dies war natürlich an der Fahrzeugausstellung vor der Feuerwache möglich.

Auf dem Hof der Wache hingegen schlenderte man gemütlich zwischen zahlreichen Ständen, an denen man auch viel Selbstgebasteltes oder Artikel zum Thema Weihnachten und Feuerwehr kaufen konnte.

Über den ganzen Nachmittag verteilt, fanden auch spannende Vorführungen mit Feuer und lustige Zaubereien mit Fuego Ignatio auf der Vorführfläche statt.

Hier traf man auch den Weihnachtsmann und das Christkind.

Die beiden standen stets für ein Foto bereit und hatten immer eine süße Überraschung dabei.

Am späten Nachmittag gab es eine große Verlosung für alle teilnehmenden Kinder.

Viele schöne Preise konnten gewonnen werden und ließen so einen wunderbaren Adventstag auf der Feuerwache Spandau-Nord in schöner Erinnerung bleiben.



Bild: Jan Schugardt

Die Firma Potsdamer Feuerwerk sorgte mit Grafiklasern und Flammenprojektoren für staunende Kinderaugen in Spandau-Nord.



2. Adventsfeuer FF Pankow

Bilder: Lüdke



Die Freiwillige Feuerwehr Pankow veranstaltete ihr 2. Adventsfeuer am Samstag zuvor und bot ebenfalls ein buntes Programm für Groß und Klein, mit Basteln, selbstgemachter Kartoffelsuppe und einem großen Lampionumzug zum Abschluss.

Traditionell öffnete auch die Freiwillige Feuerwehr Rudow ihre Tore zum Advent. Dort wurden die Gäste mit Kartoffelpuffer und Grünkohl verwöhnt. Einen heißen Glühwein konnten die Besucher aus der speziellen FF Rudow Tasse genießen und diese ebenfalls für zu Hause erwerben.

Bericht M. Lüdke



Offene Tore zum Advent bei der FF Rudow

Bild: FF Rudow

Hintergrundbild: Jan Schugardt

Wer hätte das gedacht, der Besucherstrom im Feuerwehrmuseum Berlin reißt nicht ab und es kommt noch besser. Die Meldung des Tages lautete, der Aufzug wird gebaut, wie mir unser LBD V auf der Verabschiedungsfeier von Feuerwehrseelsorger Pfarrer Jörg Kluge ins Ohr flüsterte. Wir werden in Zukunft also barrierefrei. Planungen für dieses Ereignis gab es ja schon lange, aber in diesem Jahr hat die BIM den Weg bereitet, und im gleichen Atemzug ist auch die Bauabteilung der Berliner Feuerwehr mit der geheimnisvollen Bezeichnung „Sonderprojekte“ zu nennen, die die Koordination übernimmt und somit die Voraussetzung dafür schafft, dass nun auch alles klappt und nicht nur die Türen. Jetzt kann es nur noch sein, dass sich keine Baufirma für die Errichtung des Aufzugs bewirbt. Geplant ist der Um- und Anbau an das Wachgebäude für die Monate Mai bis Juli 2018, in dem auch das Museum für den Besuch geschlossen wird.

Bis zum 06.12.17 ist es dem Museumsteam gelungen, 12.761 Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung zu leiten. Damit liegen wir, mit nur geringen Abstrichen, annähernd im Schnitt der letzten Jahre. Wir erwarten bis zu den Weihnachtsferien noch ca. 600 weitere Besucherinnen und Besucher.

Das Museumsteam nahm wieder an vielen Veranstaltungen der Behörde und Dritter Teil, z.B. an Wachfesten, dem Kontaktfeuer, das dieses Mal durch das THW OV Reinickendorf organisiert wurde, oder dem Bundeswehr Biwak, welches im strömenden Regen unterging. Zudem beschickten wir etliche Events mit historischen Fahrzeugen wie zuletzt den Weihnachtsmarkt der Feuerwache Spandau Nord, bei dem Flammen aus dem Leitersatz der DL schlugen. Aber keine Sorge, alles war geplant.

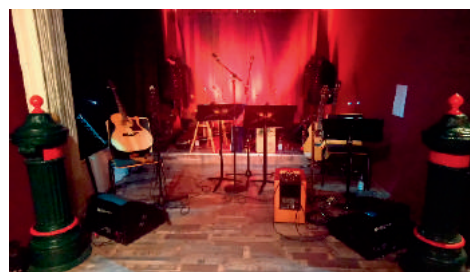


Bilder : Stäubig



Mit Musik im Museum haben wir mal wieder einen Treffer gelandet. Wir etablieren uns als Veranstaltungsort immer besser und haben eine E-Mail Liste von über 80 infowilligen Konzertliebhabern in der Schublade

Das Weihnachtskonzert war schon 10 Tage vor Beginn völlig ausverkauft. In den letzten 8 Abendveranstaltungen konnten wir über 115 Besucher begrüßen. Unser Event zählt zu den Promoveranstaltungen des Museums und erschließt außergewöhnliche Kontakte und fördert obendrein noch die Künstler, denen wir hier eine Bühne bieten. Der Förderverein hat in eine immer besser werdende Lichttechnik investiert.



„Christoph über Berlin“ ist der Titel der Sonderausstellung, die noch bis Ende 2018 läuft. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Förderverein erstellt, der die Texte ausarbeitete. Zudem unterstützt der Kooperationspartner „Militär Historisches Museum“ die Ausstellung mit originalen Hubschrauberteilen und der ADAC lieferte uns unter anderem ein großes RTH Modell und Sonderartikel. Zudem kamen über einen Aufruf bei Facebook noch einige Ausstellungsstücke zusammen. Mittels unserer Drehbank konnten passgenaue Teile für die Aufhängung eines Rotorblattes gefertigt werden. Der Verein hat für Blecharbeiten übrigens eine Abkantbank beschafft.

Das RBB berichtete im Heimatjournal über das Museum und auch Morgenpost und Reinickendorfer Allgemeine Zeitung verfolgen unsere Tätigkeit. Kontakte zu Tourismusverbänden sorgten dafür, dass wir in Broschüren Erwähnung finden. In der Google Suche Feuerwehrmuseum sind wir derzeit auf Platz eins und in Berlin sind wir unter den Top 10 der Jugend- und Freizeitmuseen. Von einigen Veranstaltern haben wir Auszeichnungen und Empfehlungs-Aufkleber erhalten.



Die Öffnungszeiten ändern sich im Jahr 2018. Mittwochs eine Stunde früher zu, freitags eine Stunde früher auf, ist die logische Anpassung an die Bedürfnisse unserer Besucher. Die Zeiten sind kommuniziert und auf der Homepage der Berliner Feuerwehr und des Vereins einzusehen.



Bereich des Archivs, der Ausstellung, der Technik und des Fahrzeugbestands durchgeführt. Eine Anhängelleiter aus Zittau wurde in den Museumsbestand überführt, eine historische Schlauchhaspel konnte erworben werden, die historische Sammlung der Werkfeuerwehr Salzgitter wurde abgeholt und ebenfalls in den Bestand integriert, Teile einer Privatsammlung, die bislang in Räumen der FF Prenzlauer Berg gelagert wurden, wurden in den Museumsbestand aufgenommen. Um Platz in der eh schon beengten Fahrzeughalle zu schaffen, wird dafür eine Anhängelleiter aus dem Vereinsbestand veräußert.



Der vor der Wache aus der Wand fahrende „halbe RTW“ wurde mutwillig beschädigt. Fahrzeugteile wurden abgerissen und ein Spiegel wurde abgebrochen sowie das Sieb eines Martinshorns gestohlen. Durch gute Kontakte zum Stammtisch der Tegeler Unternehmer wurde Hilfestellung angeboten. Die Sparkasse, Mercedes Benz und private Spender interessierten sich für diesen Vorfall und boten Unterstützung an. Der Außenspiegel wurde bereits ersetzt. Derzeit wird über eine Lackierung nachgedacht und wie das bewerkstelligt werden kann. Ein Mitarbeiter des TDs sagte mir: „Den RTW haben wir doch schon mal bewegt, weshalb sollten wir das nicht nochmal hinbekommen?“. So isser der TD.

Der historische Bestand der Fahrzeuge ist naturgemäß alternd. Kleinere bis mittlere Defekte sind an der Tagesordnung, können aber oftmals aus eigener Kraft behoben werden, jedoch leider nicht immer mit geringem Aufwand. Manche OP ist langwierig. Dennoch kann an eine Restaurierung der Fahrzeuge nicht einmal ansatzweise gedacht werden, nur an Schadensbehebung und Begrenzung. Die Fahrzeuge werden, wenn möglich, am „Laufen“

gehalten. Die besten unter ihnen werden zu Veranstaltungen vergeben. Ein Hallenabschnitt in der Bundeswehr Kaserne Julius-Leber ist so feucht, dass ständig Wasser an den Fahrzeugen herunter rinnt und die Sitze anfangen zu schimmeln. Der Förderverein sowie Fahrzeuge und Geräte unterstützen beim Erhalt.



Irgendwann im Jahr 2018 ist geplant, den RTH auf der Säule zu reinigen. Bei dieser Tätigkeit wird ein Steiger benötigt, da man mit einer DL nicht überall rankommt. Schon gar nicht da, wo es besonders weh tut, an den völlig verschmutzten Heckausleger. Eine geplante Reinigung des RTHs mit Unterstützung der BFRA musste wetterbedingt und aus Gründen der Machbarkeit auf das nächste Jahr verschoben werden.

Das Museumsteam freut sich auf ein interessantes und erfolgreiches neues Jahr und wünscht allen Museumsbegeisterten das Gleiche. Gesundheit ist ein hohes Gut und so wünsche ich meinen Kollegen und jedem, der diese Zeilen liest, Gesundheit, ein gutes Gelingen für alle anstehenden Projekte und Elan für neue Taten, Inspiration für neue Dinge, inneren Frieden und immer ein gutes Händchen in allen Lebenslagen,

Ihr und euer
Stefan Sträubig / Museumsleitung

Am 13. Oktober 2017 wurde im Feuerwehrmuseum die Sonder-Ausstellung **"30 Jahre Rettungs-Hubschrauber in Berlin"** eröffnet.

In dieser Sonder-Ausstellung wird die 30 jährige Geschichte des Berliner Rettungs-Hubschraubers RTH Christoph 31 dargestellt. Mit dem Beginn unter Allierter Lufthoheit, der Erweiterung des Einsatzgebietes auf die damalige DDR (1990), die Folgen der Wiedervereinigung und die stetige Modernisierung der Hubschrauber-Flotte werden mit Bildern und Texten illustriert.

Auch die Geschichte des DRF Intensiv-Transport-Hubschraubers Christoph Berlin in Marzahn und der kurzzeitige Einsatz eines 2. ADAC Rettungshubschraubers, während der FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 am Bundeswehr-Krankenhaus in Mitte, werden behandelt. Auf Bild- und Texttafeln erhalten die Besucher auch Informationen zum Thema 50 Jahre Luftrettung in Deutschland und über den an dem Museum auf einer Säule aufgestellten RTH.

Christoph wurde als Name für die deutschen Rettungs-Hubschrauber gewählt, weil der Heilige Christophorus der Schutzheilige von Reisenden und Wanderern ist.

Seit nunmehr 30 Jahre steht die „gelbe fliegende Intensivstation“ (im Feuerwehrjargon auch als „fliegende Arzttasche“ oder „Mörder-Biene“ bezeichnet) auf seinem Landeplatz in Steglitz an der Charité am Campus Benjamin Franklin.

Seine Einsatzbereitschaft ist, eine Stunde nach Sonnenaufgang – frühestens - 7.00 Uhr morgens, bis eine Stunde vor Sonnen-Untergang. Zu dem Team zählen heute vier Piloten und vier Rettungs-Sanitäter, die bei der ADAC-Luftrettung angestellt sind. Die Notärzte werden von der Charité gestellt. In den Sommer-Monaten wird jetzt in einem zwei Schicht-System gearbeitet.

Im Jahre 2016 hat Christoph 31 3511 Einsätze geflogen. Er ist ein wichtiger Bestandteil des Berliner Notfall-Rettungs-System. Meist sind es lebensbedrohliche Herz-Kreislaufkrankungen, bei denen es vor allem darum geht, schnell einen Notarzt zum Patienten zu bringen. Immer wieder wird der RTH aber auch gezielt angefordert, um Patienten mit schweren Verletzungen möglichst schonend in ein

Krankenhaus zu transportieren.

Bei 90% aller Alarmierungen handelt es sich um Berliner Notfall-Rettungs-Einsätze. Die restlichen 10% sind Notfall-Rettungs-Einsätze in Brandenburg und Intensiv-Transportflüge, wenn z. B. schwerkranke Patienten intensivmedizinisch versorgt, von Krankenhäusern zu Spezial-Kliniken, geflogen werden müssen.

Bei der aktuellen Stammmaschine D-HBYH (Eurocopter EC 135 P2) handelt sich um den, im Jahre 2011 gebraucht erworbenen, ehemaligen bayrischen Polizei-Hubschrauber Edelweiß 8.

In der nächsten Zeit sollen der Landeplatz und das Aufenthaltsgebäude an der Charite Campus Benjamin Franklin in Steglitz erweitert und modernisiert werden. Die Hubschrauberstation wird für die Bauphase zum ehemaligen Flughafen Gatow verlegt.

Sebastian Lübke



Bilder: Sebastian Lübke

Der Heilige Florian gilt bekanntermaßen als Schutzpatron der Feuerwehr. Als Symbolfigur findet er Verwendung beim Schutz vor Brandgefahren und im Funkrufnamen der örtlichen Feuerwehr, so auch „Florian Berlin“ bei der Berliner Feuerwehr.

Aber es gibt noch ein ganz anderes Symbol, welches wohl weit weniger bekannt ist. Der Salamander oder in unserem Zusammenhang besser, der Feuersalamander (gr./lat. Salamandra salamandra). Dieser ist eine Untergattung des „Echten Salamander“ (gr./lat. Salamandridae).



(Salamander im Wiener Dioskurides Manuskript (Konstantinopel, vor 512))

Bild: Wikipedia

Dem Feuersalamander wurden seit frühester Zeit ganz bemerkenswerte Eigenschaften zugesprochen. So vor allem die Fähigkeit, dem Feuer eine ganz erstaunliche Widerstandskraft entgegen zu setzen. So wird ihm nachgesagt, Feuer zum Erlöschen zu bringen und sogar im Feuer leben zu können. Das alles passt natürlich gut zur Feuerwehr. Der Mythos beruht möglicherweise auf den Merkmalen, einer niedrigen Körpertemperatur und einer stets feuchten Haut.

Im Zusammenhang mit der Feuerwehr begegnen wir dem Feuersalamander in Berlin auf der ehemaligen Feuerwache Rummelsburg in der Marktstraße 13 in Lichtenberg. Wer genau hinschaut und vielleicht einen Feldstecher zu Hilfe nimmt, kann auf dem Dach des Schlauchturms auf dem hinteren Teil des Grundstücks, eine Wetterfahne mit einem Feuer-

salamander erkennen.



(Wetterfahne)

Bild: Ulrich Lindert, Berlin

Auch im Inneren des Gebäudes kann man an zwei Stellen auf den Salamander treffen. In beiden Treppenhäusern des Hauptgebäudes wurde das jeweilige untere Ende des Handlaufs mit einem eingeschnitzten Feuersalamander verziert. Beide sind noch heute gut erhalten. Bedingt durch den Leerstand ist das Gebäude derzeit (2017) nicht öffentlich zugänglich.

welche wiederum am 1. Oktober 1920 nach Berlin eingemeindet wurde. Das gesamte Gebäudeensemble steht unter Denkmalschutz. Da die künstlerischen Verzierungen offenbar auf die Entstehungszeit des Gebäudes zurückgehen, lassen sich diese auf das Jahr 1907 datieren. Ob sie der Architekt selbst oder durch wen die Arbeiten in Auftrag gegeben worden sind und welcher Künstler sich dafür verantwortlich zeichnet, ist bislang nicht bekannt.

Ergänzend ist festzustellen, dass außerhalb von Berlin der Begriff Feuersalamander noch heute im Zusammenhang mit der „Kinderfeuerwehr“, einer Vorstufe der Jugendfeuerwehr, Verwendung findet.

Falls im Raum Berlin bei der Feuerwehr oder in anderen dem Brandschutz dienenden Einrichtungen weitere Feuersalamander beobachtet werden, bitten wir um einen kurzen Hinweis an: info@feuerwehrmuseum-berlin.de



(Handlauf)

Bild: Ulrich Lindert, Berlin

Die Feuerwache (1923 – 1965 Berufsfeuerwache) entstand in den Jahren 1906/07 unter Leitung des Architekten Franz Ringel zusammen mit einem Schulkomplex im Stil der brandenburgischen Backsteingotik für die damalige Landgemeinde Boxhagen-Rummelsburg. Diese kam 1912 zur Stadt Lichtenberg,

Ulrich Lindert, Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e. V.

www.FEUERWEHR-FANSHOP.de

DER ORIGINAL STOFF AUS DEM
DIE FEUERWEHRLEUTE SIND !



Handytaschen, Schlüsselanhänger, Taschen uvm.
aus original PBI-Stoff